

In alle Ewigkeit

Seine Weihnachtsferien sind vorbei. Seit heute Morgen sitzt er wieder in der Straßenbahn. Meistens ganz hinten, da ist nämlich mehr Platz. Den braucht er. Rechts neben ihm liegt seine alte Tasche, auf der steht in dicken, schwarzen Buchstaben der Bibelspruch Hebräer 13,8. Links von ihm liegt aufgeschlagen seine Bibel, schon ziemlich zerfleddert. In den Händen hält er die BILD-Zeitung. Und dazu trägt er, auch im Winter, nur knielange Hosen an seinen kräftigen Beinen. Eine seltsame Zusammenstellung ist das.

Schon lange rätsele ich, was das wohl zu bedeuten hat. Auf der Tasche der Bibelspruch *Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit*. In der Hand die BILD-Zeitung, die nun so gar nichts mit der Ewigkeit zu tun hat. Vielleicht ist das ja sogar der Grund. Der Mann will wissen, was los ist in der Welt. Aber er will auch wissen, dass die Welt nicht alles ist. Er will wissen, was heute wichtig ist. Er will aber genauso wissen, was immer wichtig ist.

Ich kenne den Grund für seine Zusammenstellung nicht - aber dieser tiefe Sinn würde mir gefallen. In seiner Hand die Zeit, in seiner Tasche die Ewigkeit. Vor den Augen die Schlagzeilen der Welt, in seiner Tasche die Schlagzeile Gottes. Vielleicht brauchen wir das ja, damit wir an den Schlagzeilen eines Tages nicht verzweifeln müssen. In der Tasche noch das gute Gefühl, dass die Welt nicht alles ist. Dass da mehr ist als Schlafen und Aufstehen, Essen und Trinken, Arbeiten und Faulenzen. Da ist noch ein ganz besonderes Licht. Das ist immer da, auch wenn ich es gerade nicht sehe. Und das heißt: Mach dir nicht zu viele Sorgen, wenn du die Nachrichten hörst. Mach dir nicht zu viele Gedanken, wenn dir der Alltag weh tut. Du bist nicht alleine mit alledem. Du lebst nicht nur in deinen eigenen Händen. Du lebst auch in der Hand Gottes. Gestern und heute und in alle Ewigkeit. Wunderbar ist das. Und gut zu wissen. Das trägt man doch gerne in seiner Tasche.